..... pfarreiblatt

7/2024 1. bis 31. Juli Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal Langnau • Richenthal • Reiden-Wikon



In Reiden fand zum ersten Mal die Firmung 17+ statt

«Kompass vom Läbe – das innere Licht stärken»

Seite 6/7

Ferienzeit - Erholungszeit

Sind Ihre Koffer gepackt?



Foto: Dariusz Gruzewski/pixabay.com

Der Sommer ist da und mit ihm die Ferienzeit. Viele freuen sich auf die Ferien und brechen in den Urlaub auf. Es tut gut, den Alltag zu unterbrechen, zur Ruhe zu kommen, neue Kräfte zu sammeln, durchzuatmen, sich zu erholen, Zeit zu haben für Dinge, die sonst im Alltag zu kurz kommen.

Meine Vorfreude ist gross, sie rückt näher und dann ist sie da: die Ferienzeit. Ich freue mich auf eine Zeit, in der die Arbeit dem Nichtstun weichen darf, eine Zeit ohne tägliche Verpflichtungen, eine Zeit für Ruhe und Erholung für Körper, Seele und Geist.

Ich werde versuchen, dem Alltag zu entkommen, mir Ruhepausen zu gönnen, zu entspannen und aufzutanken. Die «Seele baumeln lassen», die Tage ruhig angehen – ohne Zeitdruck, ohne Programm – einfach sein, geniessen und das tun, was mich anspricht und mir Freude macht.

Am liebsten bleibe ich in der Nähe von meinem Daheim, geniesse den wunderschönen Garten oder fahre mit meinem Mann in die Bündner Berge oder in meine Heimat, ins Wallis. Am Ende der Ferienzeit werde ich körperlich erholt und geistig gestärkt mit neuer Motivation meine Arbeit wieder beginnen.

Das Pastoralraumteam wünscht Ihnen eine erholsame Ferienzeit, ob zu Hause oder wo auch immer Sie Ihre Auszeit verbringen, damit es Ihnen nach den Ferien gelingt, gestärkt und mit neuem Schwung sich den Herausforderungen des Alltags neu zu stellen.

Dabei möge Gottes Segen Sie begleiten. ER, der dich behütet, schläft auch in den Ferien nicht.



Christa Kuster, Seelsorgerin

Pastoralraumteam

Pastoralraumleiterin

Edith Pfister 062 749 21 02 edith.pfister@kath-prw.ch

Leitender Priester

Beda Baumgartner 062 754 11 05 beda.baumgartner@kath-prw.ch

Diakon und Seelsorge APH Murhof St. Urban

Sepp Hollinger 058 856 57 03 pfarramt-st-urban@besonet.ch

Pastorale Mitarbeiterin und Seelsorge APZ Feldheim Reiden

Christa Kuster 079 124 09 34 christa.kuster@kath-prw.ch

Bereichsleiter Jugendarbeit

Jonas Hochstrasser 079 961 98 89 jonas.hochstrasser@kath-prw.ch

Bereichsleiter Religionsunterricht

Johannes Pickhardt 062 758 58 03 johannes.pickhardt@kath-prw.ch

Pfarreien Langnau und Richenthal

062 758 14 17 Esther Hirsiger langnau-richenthal@kath-prw.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
Di bis Fr 08.00–11.00
www.kath-prw.ch

Pfarrei Reiden-Wikon

062 758 11 19 Alexandra Arnet reiden-wikon@kath-prw.ch Beatrix Bill beatrix.bill@kath-prw.ch

Öffnungszeiten Sekretariat Mo bis Fr 08.00–11.00 www.kath-prw.ch

Gottesdienste

EF = Eucharistiefeier KF = Kommunionfeier

Montag, 1. Juli

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 2. Juli

Roggliswil 09.00 EF (B. Baumgartner)

Reiden 09.15 Rosenkranzgebet, Feldheim St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 3. Juli

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet

Pfaffnau 10.45 Schulschlussgottesdienst

Oberstufe (I. Hochstrasser.

T. Vonmoos)

Reiden 16.00 EF (B. Baumgartner), Feldheim

Donnerstag, 4. Juli

Wikon 07.30 Schulschlussgottesdienst

(C. Kaufmann)

Reiden 09.00 EF (B. Baumgartner)

St. Urban 10.15 ref. Gottesdienst, Murhof Pfaffnau 14.00 Schulschlussgottesdienst

14.00 Schulschlussgottesdienst (J. Hochstrasser, T. Vonmoos)

St. Urban 19.00 Meditationsabend (S. Hollinger) mit Patrick von Castelberg, Tenor

Freitag, 5. Juli, Herz-Jesu-Freitag

Langnau 08.00 Schulschlussgottesdienst (E. Pfister, H. Bühler)

St. Urban 08.00 Schulschlussgottesdienst

(C. Kuster)

Langnau 09.00 EF/Anbetung (B. Baumgartner)

Samstag, 6. Juli

Reiden 08.00 Reisesegen Pfadi (J. Pickhardt) Wikon 17.00 EF (Pater Oskar, S. Hollinger)

Langnau 19.00 EF (Pater Oskar, S. Hollinger)

Sonntag, 7. Juli

Kollekte: MIVA

St. Urban 09.00 EF (Pater Oskar, S. Hollinger),

Fahrzeugsegnung

Pfaffnau 10.30 KF (S. Hollinger)

Kollekte: SOLA Pfaffnau

Reiden 11.00 KF (E. Pfister)

Kollekte: Pfadi Reiden

Richenthal 11.00 Huebfäscht (M. Brunner),

Guthirt-Kapelle

Kollekte: Guthirt-Kapelle

Montag, 8. Juli

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 9. Juli

Roggliswil 09.00 KF (E. Pfister)

Reiden 09.15 Rosenkranzgebet, Feldheim

St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 10. Juli

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet

Reiden 16.00 KF (C. Kuster), Feldheim

Richenthal 18.00 Rosenkranzgebet, Friedhof

Donnerstag, 11. Juli

Reiden 09.00 KF (C. Kuster)

St. Urban 10.15 KF (S. Hollinger), Murhof

Freitag, 12. Juli

St. Urban 19.20 Meditationsabend

Roggliswil 19.30 Rosenkranzgebet (K. Graf)

Samstag, 13. Juli

St. Urban 09.00 Lagersegen JuBla (S. Hollinger)

Wikon 17.00 KF (S. Hollinger)

Richenthal 19.00 KF (S. Hollinger)

Sonntag, 14. Juli

Kollekte: Justinus-Werk

St. Urban 09.00 KF (S. Hollinger)

Kollekte: für Pfarreiaufgaben

Reiden 11.00 EF (Aushilfe St. Anton)

Montag, 15. Juli

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 16. Juli

Roggliswil 09.00 KF (E. Pfister)

Reiden 09.15 Rosenkranzgebet, Feldheim

St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 17. Juli

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet

Reiden 16.00 KF (E. Pfister), Feldheim

Donnerstag, 18. Juli

Reiden 09.00 KF (E. Pfister)

St. Urban 10.15 KF (S. Hollinger), Murhof

Samstag, 20. Juli

Wikon 17.00 KF (E. Pfister)

Langnau 19.00 KF (E. Pfister)

Kollekte: Pfadi Reiden

Sonntag, 21. Juli

Kollekte: Leiterausbildung Jungwacht/Blauring

St. Urban 09.00 KF (I. Lukic)

Pfaffnau 10.30 EF (Aushilfe St. Anton)

Kollekte: MIVA

Reiden 11.00 KF (E. Pfister)

Kollekte: MIVA

Wikon 16.00 Gottesdienst

(Vietnamesische Mission)

Montag, 22. Juli

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 23. Juli

Roggliswil 09.00 EF (B. Baumgartner)

Reiden 09.15 Rosenkranzgebet, Feldheim St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 24. Juli

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet

Reiden 16.00 KF (S. Villiger), Feldheim

Donnerstag, 25. Juli

Reiden 09.00 KF (S. Villiger)

St. Urban 10.15 KF (S. Hollinger), Murhof

Freitag, 26. Juli

Roggliswil 19.30 Rosenkranzgebet (K. Graf)

Samstag, 27. Juli

Wikon 17.00 KF (E. Pfister)

Richenthal 19.00 KF (E. Pfister)

Sonntag, 28. Juli

Kollekte: Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz St. Urban 09.00 EF (Aushilfe St. Anton)

Reidermoos 11.00 Patrozinium St.-Anna-Kapelle,

KF (E. Pfister), Schulhausplatz mit Sepp Lütolf, Alphorn, und Jodelchörli «Freu di Härz» Kollekte: St.-Anna-Kapelle

Montag, 29. Juli

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 30. Juli

Roggliswil 09.00 EF (B. Baumgartner)

Reiden 09.15 Rosenkranzgebet, Feldheim St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 31. Juli

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet

Reiden 16.00 EF (B. Baumgartner), Feldheim

Richenthal 19.00 Vesper/Anbetung (B. Baum-

gartner), Guthirt-Kapelle

St. Urban 20.00 Andacht (S. Hollinger)

zum Nationalfeiertag mit Musik-

gesellschaft St. Urban

Reduziertes Gottesdienstangebot in den Sommerferien

Liebe Pfarreiangehörige

Aufgrund der Ferienabwesenheiten der Seelsorger und Seelsorgerinnen finden Sie an den Juli- und Augustwochenenden ein etwas reduziertes Gottesdienstprogramm vor. Damit wir die Gottesdienste in dieser Zeit auf weniger Personen verteilen können, verändern sich auch die Gottesdienstzeiten an diesen Sonntagen leicht (Reiden 11.00 Uhr).

Vielleicht bietet Ihnen gerade diese Sommerferienregelung die Gelegenheit, einmal einen Gottesdienst in einer der anderen Kirchen in unserem Pastoralraum zu besuchen.

Fahrdienste

Falls Sie an einem der Sonntage einen Fahrdienst anbieten können oder um einen Fahrdienst froh sind, so melden Sie sich doch bei Ihrem Pfarramt. Wir helfen Ihnen gerne.

Ferienabwesenheiten

Beda Baumgartner: 6. Juli bis 21. Juli Christa Kuster: 15. Juli bis 28. Juli Edith Pfister: 29. Juli bis 4. August

Sepp Hollinger: 17. August bis 1. September Edith Pfister: 19. August bis 31. August

Jahrzeiten

Richenthal

Samstag, 27. Juli, 19.00 Jahrzeiten: Berta und Kaspar

Vonmoos-Giger, Robert und Josy Vonmoos-Kleeb, Patrik Vonmoos

Reiden

Sonntag, 7. Juli, 11.00

Jahrzeit: Lydia Stadelmann-Thürig Andenken: Sara Affentranger-Yagiz

Sonntag, 21. Juli, 11.00 1. Jahrzeit: Noldi Arnold

Chronik

Taufen

Reiden

25.05. David Jelaš

Wikon

01.06. Lion Berisha 09.06. Emilya Blunier

Wir danken für Ihre Spenden

Langnau-Richenthal

Telefon 143	177.60
SolidarMed	144.15
Haus für Mutter	
und Kind, Hergiswil	183.55
Priesterseminar	
St. Beat, Luzern	201.45
Arbeit der Kirche	
in den Medien	168.35
Frieda - feministische	
Friedensorganisation	80.90

Reiden-Wikon

Priesterseminar	
St. Beat, Luzern	328.50
La Venta, Honduras	654.55
SKF Luzern	334.85
Frieda - feministische	
Friedensorganisation	247.15
Gesamtschweizerische	
Verpflichtungen des Bischofs	365.55
Verein Jobdach, Luzern	294.10

Aktuelles Langnau und Richenthal

Ferienabwesenheit

Das Sekretariat bleibt vom 8. bis 23. Juli geschlossen. Das Telefon ist in dieser Zeit bedient.

Huebfäscht

Sonntag, 7. Juli, 11.00 Guthirt-Kapelle Richenthal

Der Gottesdienst findet anlässlich des Huebfäschts in der Guthirt-Kapelle statt. Es sind alle herzlich willkommen.

An diesem Sonntag findet kein weiterer Gottesdienst in Langnau oder Richenthal statt.

Minitreff auf dem Schalbrig



Am 13. Juni verbrachten die Minis aus Langnau und Richenthal einen gemütlichen und lustigen Grillabend auf dem Schalbrig.

Aktuelles Reiden und Wikon

Lektorensitzung

Montag, 1. Juli, 19.30 Pfarreizentrum

Patrozinium St.-Anna-Kapelle Reidermoos

Sonntag, 28. Juli, 11.00 Schulhausplatz Reidermoos

Edith Pfister hält die Kommunionfeier. Josef Lütolf am Alphorn und das Jodelchörli «Freu di Härz» sorgen für den musikalischen Rahmen.

Im Anschluss steht ein erfrischender Apéro bereit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Reiden statt.



Josef Lütolf, Alphorn.



Jodelchörli «Freu die Härz» unter der Leitung von Cordelia Grünig (links aussen).

Am 20. Mai fand in Reiden zum ersten Mal die Firmung 17+ statt

«Kompass vom Läbe – das innere Licht stärken»



21 junge Erwachsene aus Reiden und Wikon haben sich von Abt Christian am Pfingstmontag firmen lassen.

Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, Firmung, das Sakrament mit der Bitte um die Stärkung durch den Heiligen Geist.

Am Pfingstmontag feierten 21 Jugendliche ihre Firmung. 21 Jugendliche, um nicht zu sagen 21 schon junge Erwachsene aus Reiden und Wikon wurden von Abt Christian vom Benediktinerkloster Engelberg in der Pfarrkirche Reiden gefirmt. Das Datum wurde bewusst so gewählt, fand doch zum ersten Mal die Firmung 17+ statt.

Nicht alleine unterwegs

Nach gut einem halben Jahr Vorbereitungszeit sagten die Jugendlichen selber Ja zum christlichen Glauben. Was in der Taufe begonnen wurde, ist jetzt selbst bestätigt worden. Beim Vorbereitungswochenende in Engelberg legten sie das Thema zum Gottesdienst fest: «Kompass vom Läbe – das innere Licht stärken». Der Glaube soll wie ein Kompass

für das Leben sein: Wegweiser, Richtschnur, Orientierung. Gestärkt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist, können auch schwierige Zeiten im Leben gemeistert werden. Wichtig für die Jugendlichen war dabei aber auch das Gemeinsame. Nicht alleine, sondern in Gemeinschaft soll dieses Sakrament uns im Leben tragen.

Mit Musik und guter Stimmung

Mit sowohl ruhigen, als auch peppigen Liedern wurde der Gottesdienst durch den Chor «Live in Church» mitgestaltet. Im Anschluss der Feier konnte man sich bei strahlendem Wetter auf dem Platz zwischen Kirche und Pfarreizentrum bei einem Apéro über das Erlebte im Gottesdienst und zurückblickend über die Vorbereitungszeit austauschen. Auch hier wurde die gute Stimmung der Firmlinge mit ihren Firmpatinnen und Firmpaten und den Angehörigen durch eine Formation der Musikgesellschaft Reiden unterstützt.



Die Jugendlichen erarbeiteten im Vorfeld die Fürbitten.

Marius (mitte) und Levin (links) trugen zwei davon vor:

Wir bitten um Begeisterung für unsern Glauben. Entfache unser inneres Licht zu einer kräftigen Flamme.

Wir bitten für alle, die in ihrem Leben nach Halt und Orientierung suchen. Stärke sie mit Freunden und Freundinnen, welche ihnen Zuversicht für ihren Weg zusprechen.

Alle Firmandinnen und Firmanden bekamen eine Tasche mit dem selbstkreierten Firmlogo und der Aufschrift «Kompass vom Läbe».





In dieser Tasche befanden sich auch der Firmschein und ein Gutschein für eine Bibel.

> Text: Johannes Pickhardt Fotos: Viktoria Meier

Rückblick

Kirchgemeindeversammlung

Zustimmung zu allen Anträgen

Mit 36 Teilnehmenden war die Frühjahresversammlung am 22. Mai so gut besucht wie schon lange nicht mehr. Der in der Botschaft veröffentlichte Jahresbericht des Kirchenrates erinnert an die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres. Dieser wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Positives Ergebnis ausgewiesen

Kirchmeierin Lisbeth Morgenthaler moderierte die Themen, welche die Finanzen betreffen. «Rechnungsablage Sonderkredit Sanierung Dach/Fassaden/Fenster Pfarrhaus Wikon» war das erste Traktandum. Der Kredit von 2,1 Millionen Franken wurde um 102635 Franken unterschritten. Grund: Auf die Fassadensanierung und den Ersatz der Fenster wurde verzichtet. Die Realisierung hängt von der künftigen Nutzung ab.

Die Rechnung 2023 schliesst bei einem Aufwand von 2528 Millionen Franken und einem Ertrag von 2604 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 75947 Franken ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss. Zum positiven Ergebnis trugen die Mehreinnahmen bei den Kir-

chensteuern bei. Zudem war der Sachaufwand tiefer. Die Investitionsrechnung schliesst mit einer Nettoinvestitionszunahme von 21015 Franken ab. Die Ausgaben betreffen vor allem die Johanniterkommende: Heizungssanierung mit Fernwärmeanschluss. Die Rechnungskommission mit Präsident Roland Meier, Isabelle Niggli und Norbert Kappeler beantragte die Genehmigung der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung. Die Zustimmung erfolgte einstimmig. Der Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung wird als Einlage in das Eigenkapital verwenden.

Pastoralraum und Synode

Pastoralraumleiterin Edith Pfister orientierte über den aktuellen Stand betreffend der Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger. Am Versammlungsabend waren keine Bewerbungen bekannt.

Die Verantwortung für die Stellenbesetzung liegt bei der Bistumsleitung. Für die Nachfolge von Jonas Hochstrasser, Jugendseelsorger, ist die Personalkommission des Pastoralraums zuständig. Diese wird vom Reider Kirchenrat Urs Aregger präsidiert.

Synodale Philipp Affentranger orientierte über aktuelle Themen aus der Synode. Interessante Wortmeldungen aus der Versammlung nahm der Kirchenrat gerne entgegen.

Verabschiedung von Lydia Duss



Ein besonderer Moment war die Verabschiedung von Lydia Duss als Verwalterin der Johanniterkommende.

Im Jahre 2008 übernahm Lydia Duss die Verwaltung der Johanniterkommende. Dieses Amt wollte sie nun in jüngere Hände legen, sie reichte ihren Rücktritt ein. Markus Husner würdigte das enorme Schaffen von Lydia Duss mit einer sehr persönlichen Laudatio. Nach dem Dank schloss er mit den Worten: «Ich gönne dir die gewonnene Freizeit von ganzem Herzen.» Begleitet von herzlichem Applaus überreichte er Lydia Duss einen prächtigen Blumenstrauss und ein sinnvolles Präsent.

Abschliessend richtete der Präsident den Dank an alle, die Jahr für Jahr aktiv in der Pfarrei und in der Kirchgemeinde mitarbeiten. Beim Apéro wurden Gespräche geführt und Gedanken ausgetauscht.

Text: pd, Bild: Urs Aregger

Brot des Glücks

An Fronleichnam gestalteten die Kommunionkinder aus Reiden und Wikon den Gottesdienst in der Kirche Reiden mit. Eine Formation der Brass Band, Musikgesellschaft Reiden spielte auf der Empore. Die Kinder durften auch Erstkommuniongeschenke zur Segnung mitbringen.



Abschied von Wikon



Beim Dank- und Abschiedsfest vom 7. Juni sprachen drei Frauen ihren Dank an die Bevölkerung von Wikon und an die Schweiz aus.

Mit feinen Torten, Popcorn und alkoholfreien Getränken wurden die Gäste auf dem Kirchplatz von den Ukrainerinnen und Ukrainern herzlich willkommen geheissen. Nadiia erfreute die Gäste mit ihrem Gesang. Ein Kurzfilm von den «frohen Stunden in Wikon», den Angelika Naydowski zusammengestellt hatte, wurde von Christian Naydowski präsentiert.

Hier ein Auszug aus einem Brief, den eine Frau schrieb:

«Am 3. April 2022 bin ich mit sieben weiteren Personen in Wikon angekommen. Wir waren die Ersten, die in der Marienburg Wikon Schutz fanden. Mein Haus und der grosse Gemüsegarten waren völlig zerstört. In der Marienburg fand ich Sicherheit und Freunde. Die Warmherzigkeit und Grosszügigkeit der Bevölkerung hat mir geholfen, die Tage in einem fremden Land ohne Sprachkenntnisse zu meistern. Die gemütlichen Stunden im Pfarrsaal Wikon, die uns unser Schicksal für ein paar Augenblicke vergessen liessen, werden mir in ständiger, erwärmender Erinnerung bleiben. Für als das bin ich sehr dankbar.»

Gruppierungen und Vereine melden

Frauengemeinschaft Langnau/ Mehlsecken

Sommer ist's

Sommer ist's.

Die Sonne lacht

dem Schatten ins Gesicht.

Sommer ist's. Die Welt erwacht im hellen bunten Licht.

Sommer ist's. Die Blumen blühn mit süssem Blütenduft.

Sommer ist's. Der Wald strahlt grün. Sein Duft würzt klar die Luft.

Sommer ist's.
Ich juble froh.
Wie schön ist diese Zeit!

Sommer ist's. Ich freu' mich so, erfüllt mit Heiterkeit.

Elke Bräunling

Wir wünschen allen erholsame Sommerferien und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Frauen Reiden

Mittagstisch

Dienstag, 2. Juli, 11.30 Hotel Sonne Reiden

Anmeldung: Marlies Blickisdorf, 062 758 28 26

Maschentreff

Dienstag, 30. Juli, 13.30 ref. Kirchgemeindesaal Reiden Kontakt: Renat Baer. 079 839 81 15

Kultur(en)café

Sprachcafé

Donnerstag, 4. Juli, 13.45–15.15 Untergeschoss links reformierte Kirche Reiden Das Angebot ist kostenlos.

Gemeinsam Deutsch sprechen und Alltagskommunikation üben in gemütlicher Atmosphäre. Offen für alle Sprachniveaus.

Für Auskünfte:

Claudia Russo, 079 758 37 43 oder c.russan@outlook.com

Information

Leider müssen wir mitteilen, dass wir mangels Besucherzahlen das Sprachcafé per Ende Juli einstellen werden.

Pfadi Reiden

Sommerlager

Samstag, 6. Juli, 08.00 Reisesegen Katholische Kirche Reiden

Wer ein Päckli schicken möchte. Hier sind die Lageradressen:

Lager Wölfli vom 6. bis 13. Juli Wölfli Reiden

Pfadihuus Malters Name, Vorname Hellbühlstrasse 57 6102 Malters

Lager Pfadi vom 6. bis 20. Juli Pfadi Reiden

Pfadi Reiden Name, Vorname Postlagernd Seetalstrasse 2 5630 Muri AG

Text: Angelika Naydowski, Foto: zvg

Senioren aktiv Langnau/Richenthal

Bräteln bei der Zeller Jagdhütte

Donnerstag, 4. Juli, 10.30 Abfahrt beim Postplatz Langnau

Anstelle einer Wanderung findet ein gemütliches Bräteln bei der Zeller Jagdhütte statt – und dies bei jeder Witterung.

Für die Grilladen ist jeder selbst verantwortlich. Getränke können vor Ort gekauft werden. Vor dem Essen sind alle zu einem gespendeten Apéro eingeladen. Herzlichen Dank den Spenderinnen und Spendern.

Weitere Auskunft: Toni Häfliger, 062 758 10 86

Mittagstisch

Donnerstag, 18. Juli, 11.30 Restaurant Landgasthof zum Lerchenhof. Mehlsecken

Die Organisatorinnen heissen alle Langnauer/innen und Richenthaler/ innen ab 60 Jahren zum traditionellen Mittagstisch herzlich willkommen. Für eine Abmeldung von Stammgästen wie auch die Anmeldung von neuen Gästen sind wir aus organisatorischen Gründen dankbar.

Für Seniorinnen und Senioren

Fitness im Wasser

Im Juli und August ist Pause. Beginn wieder am Mittwoch, 18. September und Samstag, 21. September.

Einsendeschluss August-Ausgabe

Gerne erwarten wir Ihre Beiträge und Fotos bis spätestens **Mittwoch, 10. Juli.**

Beatrix Bill, Esther Hirsiger

Luzern



Neu im Jubla-Vorstand: Caroline Albrecht aus Malters. Bild: zVg

Jubla Schweiz

Luzernerin neu im Vorstand

An ihrer Delegiertenversammlung vom Mai wählten die 130 Anwesenden einstimmig Caroline Albrecht (Malters) als neues Mitglied in den ehrenamtlichen Vorstand der Jubla Schweiz. Die 31-jährige Ärztin war viele Jahre in der Jubla Pfyn und im Kantonalverband Thurgau aktiv. Der Vorstand besteht aus acht ehrenamtlichen Mitgliedern. Sie sind für die strategische Umsetzung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung zuständig.

Katholische Kirche Stadt Luzern

Firmen zahlen erstmals mehr Kirchensteuern als Mitglieder

Die Kirchgemeinde Luzern verzeichnet 2023 einen Überschuss von 1,2 Mio. Franken, wie es in einer Mitteilung heisst. Das liege daran, dass vor allem die Steuereinnahmen von Unternehmen um knapp 11 Mio. höher ausfielen als budgetiert. Die Steuern von natürlichen Personen sanken um 5 Prozent auf knapp 15 Mio. Franken. 2023 sei somit der erste Rechnungsabschluss, bei dem die Steuereinnahmen juristischer Personen höher ausfielen als jene der natürlichen Personen, Die vielen Austritte nach Publikation der Missbrauchsstudie im Herbst 2023 würden sich erst nächstes Jahr finanziell niederschlagen.

Kirchgemeinden

Luzern prüft Fusion mit Reussbühl

Die Kirchgemeinden Reussbühl und Luzern könnten sich zusammenschliessen. Der Luzerner Kirchenrat hat ein entsprechendes Gesuch aus Reussbühl positiv beantwortet und klärt nun die weiteren Schritte. Die allfällige Fusion würde auf der Grundlage einer Grobplanung auf 2027 umgesetzt. Dies teilte der Kirchenrat dem städtischen Kirchenparlament an dessen Sitzung vom 22. Mai mit. Für die Kirchgemeinde Littau komme eine Fusion derzeit nicht in Frage, hiess es weiter.

Die Fusion Luzern-Reussbühl wäre die vierte im Kanton Luzern. Dieser zählt zurzeit 81 Kirchgemeinden. Bereits zusammengeschlossen haben sich Dagmersellen und Uffikon-Buchs, Bramboden und Romoos (beide per 2022) sowie Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach (per 2023).



Die neue Synodalrätin Manuela Jost ist Baudirektorin der Stadt Luzern. Bild: zVg

 $Reformierte\ Landeskirche\ Luzern$

Manuela Jost im Synodalrat

Nach knapp 13 Jahren im Amt ist Florian Fischer im Mai als Synodalrat der reformierten Kirche im Kanton Luzern zurückgetreten. Für den frei werdenden Sitz per Juli 2024 kandidierten die amtierende Synodepräsidentin Beatrice Barnikol sowie die amtierende Stadträtin und Baudirektorin der Stadt Luzern Manuela Jost. Diese wurde im ersten Wahlgang gewählt.



Das aktuelle «Wort zum Sonntag»-Team (v. l.): Lenz Kirchhofer, Ines Schaberger, Ruedi Heim, Manuel Dubach, Lea Wenger-Scherler.

Bild: SRF/Marion Nitsch

Schweizer Fernsehen SRF

Die TV-Sendung «Wort zum Sonntag» ist 70 Jahre alt

Am 6. Juni 1954 flimmerte die Sendung «Zum heutigen Sonntag» erstmals über die Bildschirme. Vier Jahre später erhielt die Sendung den heutigen Namen, schreibt das Schweizer Fernsehen SRF auf seiner Website. Anfänglich noch am Sonntag ausgestrahlt, habe die vierminütige Sendung 1980 ihren heutigen Sendeplatz zwischen «Tagesschau» und Samstagabend-Unterhaltung bekommen.

Das «Wort zum Sonntag» bietet laut SRF einen Kommentar aus christlicher Sicht zu religiösen, spirituellen und ethischen Fragen des Individuums und der Gesellschaft der Gegenwart. Die Sendung werde in enger Zusammenarbeit mit den drei Landeskirchen (christkatholisch, evangelisch-reformiert, römisch-katholisch) organisiert. Aus den Vorschlägen der drei Kirchen wird alle zwei Jahre ein neues, konfessionell gemischtes Team von fünf Personen zusammengestellt.

«Das ‹Wort zum Sonntag› ist eine der wenigen expliziten Meinungssendungen von SRF und erreicht Woche für Woche zahlreiche Zuschauer:innen aus der ganzen Deutschschweiz», zitiert die Website Religionsredaktor Norbert Bischofberger.

Jeweils samstags, 20.00, TV SRF 1

Vatikan

Papst Franziskus sagt Nein zum Frauendiakonat

In einem Interview des US-TV-Senders CBS hatte die Moderatorin den Papst gefragt, ob ein Mädchen, das heute katholisch aufwachse, jemals die Möglichkeit haben werde, Diakonin zu werden. Franziskus' Antwort darauf war ein schlichtes «Nein».

Auf Nachfrage erklärte er: «Handelt es sich um geweihte Diakone, dann nein. Aber Frauen haben immer, würde ich sagen, Aufgaben einer Diakonin übernommen, ohne Diakon zu sein. Frauen
sind grossartig im Dienst als Frauen,
aber nicht im Dienst mit Weihe.» Die
Aussage hat weltweit für Kritik gesorgt. Dies nicht zuletzt deshalb, weil
der Papst mit dieser Aussage den von
ihm selbst lancierten synodalen Prozess diskreditiert. Im Herbst geht dieser in die letzte Runde.

So ein Witz!

In der zweiten Primarklasse kündigt die Religionslehrerin den Besuch des Pfarrers an. Dabei schärft sie ihrer Klasse ein, den Pfarrer ja nicht mit «Du» anzusprechen, sondern immer die Anrede «Herr Pfarrer» zu verwenden. Als der Tag gekommen ist, ruft der Pfarrer Livia auf, doch bitte das sechste und siebte Gebot aufzusagen. Diese erinnert sich an die mahnenden Worte ihrer Lehrerin und spricht: «Herr Pfarrer, sollst nicht ehebrechen. Herr Pfarrer, sollst nicht stehlen.»

Luzern



Gerliswilstrasse in Emmenbrücke: In die blauen Geschosse zieht Caritas demnächst ein. Bild: zVg

Caritas Luzern

Läden neu in Emmenbrücke

Im Dezember eröffnet Caritas Luzern an der Gerliswilstrasse 42 in Emmenbrücke ein karitatives Haus. Die Läden «Caritas Markt» und «Caritas Wohnen» an der Bleicherstrasse 10 in Luzern müssen einem Neubau weichen; jetzt hat das Hilfswerk dafür einen neuen Standort gefunden. Die beiden Läden werden neu unter dem gemeinsamen Namen «Second Chance» geführt. In Emmenbrücke werden auch die Sozial- und Schuldenberatung sowie die KulturLegi Zentralschweiz untergebracht. In den Räumen war früher ein Möbelhaus.

Die Berufseinführung nach dem Theologiestudium

Die Seelsorge-Lehre abgeschlossen

In die Pfarreiseelsorge führen viele Wege – aber alle über die Berufseinführung. Judith Grüter-Bachmann, Valentin Beck und Dominik Arnold erzählen nach den zwei Jahren von ihren Erfahrungen.

Fühlen Sie sich in den Beruf eingeführt?

Judith Grüter: Ich habe nun ein gutes Fundament für meine Arbeit als Seelsorgerin. Aber ich bleibe auf dem Weg. Valentin Beck: Man wird nicht etwa an der Hand genommen und sacht eingeführt. Eher macht man Dinge einfach das erste Mal, lernt dazu, macht Erfahrungen. Der Austausch unter uns und die Supervision haben dabei sehr geholfen.

Dominik Arnold: Mir auch. Man wird schon ins kalte Wasser geworfen. Doch nach zwei Kirchenjahren habe ich inzwischen einige Routine.

Etwa auch bei Beerdigungen?

Arnold: Diese kam erst später. Nach einem halben Jahr hörte ich erst einmal an einem Trauergespräch dem Pfarreileiter zu. Dann schrieb ich für eine Abschiedsfeier die Fürbitten. Bei meiner ersten eigenständigen Beerdigung sass der Pfarreileiter in den Bänken und gab mir anschliessend eine Rückmeldung. Ich war vorbereitet, es war aber auch herausfordernd. Ich habe immer noch Respekt davor, etwas Falsches zu sagen, finde diese Aufgabe aber auch erfüllend.

Beck: Es ist gut, wenn ein gewisses Mass an Unsicherheit bleibt. Mit der Zeit merkt man allerdings, dass das Gegenüber in einer herausfordernden Situation, etwa bei einem Todesfall, ja ebenfalls unsicher ist, und ich einfach durch das Gespräch führen muss. Das gibt zugleich Sicherheit.

Grüter: Im Studium war's entweder Praxis oder Theorie. In der Berufseinführung vernetzten wir uns dann und reflektierten gemeinsam unsere Praxiserfahrung. Das brachte alle weiter. Beck: Praxis und Üben fehlen aber schon. Im Theologiestudium fast vollständig. In der Berufseinführung haben wir einmal ein Traugespräch geübt, das Thema Abschiedsfeier wurde gerade mal an einem Nachmittag im zweiten Jahr behandelt. Wenn ich das mit einem Medientraining vergleiche - da steht man doch x-Mal vor der Kamera, bevor es ernst gilt. Die Berufseinführung müsste die Praxis viel stärker gewichten.

Fühlen Sie sich Ihrer Aufgabe in der Seelsorge gewachsen?

Arnold: Ich fühle mich nicht überfordert, aber es kommt schon vor. dass

Zwei Jahre Aufbaustudium

Die Berufseinführung ist die Voraussetzung für den hauptamtlichen seelsorgerlichen Dienst im Bistum Basel und richtet sich an Personen mit einem abgeschlossenen Theologiestudium. Zehn Frauen und Männer haben Ende Juni diesen Lehrgang abgeschlossen.

Aus dem Kanton Luzern: Dominik Arnold (Pfarrei Root), Valentin Beck (St. Paul Luzern, Gassenarbeit Luzern), Judith Grüter-Bachmann (St. Anton und St. Michael Luzern), Pascal Mettler OFM Cap (Pfarreien Schüpfheim/Flühli), Simone Parise (St. Maria Luzern)

Valentin Beck, Judith Grüter-Bachmann und Simone Parise haben zudem am 1. Juni die **Institutio** erhalten. Sie wurden damit in den ständigen Dienst im Bistum Basel aufgenommen.

jemand in einem Gespräch ein Thema, ein Problem vorbringt und ich weiss kaum, was ich sagen soll. Seelsorge heisst aber auch, Stille und Leere auszuhalten, keine Worte zu haben. Damit habe ich mitunter Mühe.

Seelsorger, Seelsorgerin – Ihr Traumberuf?

Arnold: Das ist zu hoch gegriffen. Aber ich fühle mich wohl und mache diese Arbeit wirklich gerne.

Grüter: Für mich ist es durchaus mein Traumberuf. An meinen bisherigen Stellen wurde es mir mit der Zeit immer ein wenig langweilig, weil sich die Themen und Abläufe wiederholten. Das ist nun nicht mehr der Fall.

Beck: Ich bin angekommen. Die Vielfalt schätze ich ebenfalls sehr. Vom Altersheim bis auf die Gasse, das Hin und Her, das Handfeste, in der Stadt unterwegs sein, unterschiedliche Orte und Kontexte. Das sind viele Sinneserfahrungen. Und ich erhalte unmittelbare Rückmeldungen.

Grüter: Davon hätte ich gerne mehr. Vor allem Kritik vernimmt man kaum. Dabei wäre der Austausch darüber eine Bereicherung für beide Seiten.

Arnold: Das unterstreiche ich, konstruktive Kritik fehlt auch mir oft. Aber immerhin erhalte ich nach einer Beerdigung fast jedes Mal fünf bis zehn gute Rückmeldungen.

Können Sie kreativ sein?

Grüter: Sehr. Zum Beispiel in der katechetischen Arbeit mit Kindern, Familien und Erwachsenen. Ich erlebe auch eine grosse Offenheit bei den Pfarreiangehörigen.

Arnold: Nur im sakramentalen Bereich gibt es kirchenrechtliche Einschränkungen. Aber bei einem Wortgottesdienst habe ich grosse Gestal-



Nach dem Theologiestudium und zwei Jahren Berufseinführung sind sie jetzt Pfarreiseelsorgerin und -seelsorger (von links): Valentin Beck, Dominik Arnold und Judith Grüter-Bachmann vor der Hofkirche in Luzern. Bild: Roberto Conciatori

tungsmöglichkeiten. Da fühle ich mich als Pfarreiseelsorger freier, als wenn ich Priester wäre.

Beck: Die Kreativität ist nicht das, was durch das Kirchenrecht eingeschränkt wird. Denn was nicht definiert ist, ist auch nicht verboten. Eher ist es so, dass das Kirchenrecht manchmal eine Hürde darstellt, die Menschen daran hindert, an kreativen Prozessen überhaupt teilzunehmen, weil sie sich ausgeschlossen fühlen.

Ihre Wege in die Seelsorge waren unterschiedlich lang.

Arnold: Meiner war direkt und kurz. Die Theologie mit ihrer Breite von Themen – Geschichte, Philosophie, Sprachwissenschaft, Pädagogik – begann mich gegen Ende der Kantonsschule zu interessieren. Das müsse ein cooles Studium sein, dachte ich. Beheimatet in der Kirche war ich aber schon lange, als Ministrant, Oberministrant, Kommunionspender und Lektor fühlte ich mich da immer sehr daheim.

ie Berufseinführung müsste die Praxis viel stärker gewichten.

Valentin Beck

Grüter: Mein Weg war länger. Ich lasse mich gerne führen, die Dinge auf mich zukommen. An vorherigen Stellen war ich wie gesagt gelegentlich unzufrieden. Ich ging erst zurück in die Pflege, aber mir fehlte dort die Freiheit, die Beziehung zu den Menschen, das Kreativsein. Zurück im Religionsunterricht war ich dann umso glücklicher. Danach, auf der Fachstelle, fehlte mir wiederum der direkte Kontakt zu den Menschen. Dann fand ich heraus, dass ich auch ohne Matura mit dem bischöflichen Programm Theologie studieren kann.

Beck: Ich brauchte Bedenkzeit. Während des Studiums in Freiburg wohnte ich im Salesianum, da wurde es mir mitunter zu eng, ich haderte mit der

Kirche. Gleichwohl setzte sich der Gedanke fest, Seelsorge könnte etwas für mich sein. Ich wurde dann erst Bundespräses der Jubla, später, 2020, Gassenseelsorger. Der Bischof gewährte mir dafür eine Ausnahmebewilligung, weil ich ja die Berufseinführung noch nicht hatte. Die Kirche hat ihre Rolle in der Gesellschaft, sie gibt den Menschen etwas und kann Veränderung bewirken. Das motiviert mich.

Interview: Dominik Thali

Dominik Arnold, 27, aus Hochdorf, Abschluss Theologiestudium 2022, Berufseinführung in der Pfarrei Root

Valentin Beck, 40, aus Ruswil, Abschluss Theologiestudium 2011, Master in Religionslehre, Assistent Kirchengeschichte Uni Luzern, Bundespräses Jubla Schweiz, Gassenseelsorger seit 2021, Berufseinführung in St. Paul Luzern seit 2022

Judith Grüter-Bachmann, 52, aus Urswil, Pflegefachfrau HF, drei erwachsene Kinder, Katechetin ForModula, Fachstellentätigkeit, Erwachsenenbildung, Abschluss Theologiestudium im bischöflichen Studienprogramm 2022, Berufseinführung in St. Anton/ St. Michael Luzern

Interview in voller Länge auf pfarreiblatt.ch

Ilanzer Sommer

Friedenskultur fördern

Der Ilanzer Sommer ist ein Forum für Friedenskultur – eine Initiative der Ilanzer Dominikanerinnen. Ateliers, Begegnungen, Filme, Gedankengänge und Debatten zielen darauf ab, den Umgang mit Konflikten und das Miteinander in der Schweiz zu stärken.

7.–10.8., Haus der Begegnung im Kloster Ilanz (GR) sowie umliegende Orte | Detailprogramm unter ilanzersommer.ch



Die Ferienwoche verspricht Erholung für Alleinerziehende. Bild: pixabay.com

Propstei Wislikofen

Ferien für Alleinerziehende und ihre Kinder

Durchatmen, ausspannen, Zeit zum Sein. Nicht kochen, nicht aufräumen, sitzen bleiben. Die Kinder in guter Betreuung wissen. Erzählen, ein Buch lesen, im eigenen Tempo die Gegend und den Garten erkunden. Dies ermöglicht die Ferienwoche für alleinerziehende Eltern. Mit Zeit zur individuellen Erholung, Impulsen für den Alltag, altersgerechtem Kinder- und Jugendprogramm. Die Teilnehmenden haben die Wahl, ob sie verschiedene Ateliers besuchen möchten oder einfach nur die Seele baumeln lassen.

5.–9.8., Propstei Wislikofen | Leitung: Peter Michalik, Religionspädagoge, Familien-, Paar- und Eheberater | Kosten: Fr. 590.– pro Familie (falls dies Probleme macht, bitte melden) | Infos und Anmeldung: propstei.ch





Korpus in der Wallfahrtskirche von Ziteil (2429 m). Bild: Iso Tuor, pixabay.com

Franziskanische Gemeinschaft

Pilgerwanderung nach Ziteil

Die Teilnehmenden pilgern mit ihren Anliegen und Gebeten in drei Etappen zum Wallfahrtsort Ziteil (GR). Mit 2429 m ist dies der am höchsten gelegene Wallfahrtsort der Schweiz. Angesprochen sind Personen, die eine Auszeit aus dem gewohnten Alltag suchen und offen sind für Impulse der franziskanischen Spiritualität; die trainiert sind, um bis zu vier Stunden (ca. 20 km Weg, 900 Höhenmeter) pro Tag auf Bergwegen zu wandern; die offen sind für gemeinsames Pilgern in einer Gruppe von max. 10 Personen. Das persönliche Gepäck wird im eigenen Rucksack mitgetragen.

15.–18.8., mit Petra und Christoph Pfefferli-Bucheli | Kosten: Fr. 400.– | Anmeldung bis Mitte Juli an: fg@antoniushaus.ch | franziskanische-gemeinschaft.ch > Angebote > Wandertage Schweiz

Jesuiten

Kontemplatives Bergwandern

Gemeinsam wandern und schweigen, sich mit Gott, der Natur und sich selbst verbinden: Ignatianische Wanderexerzitien für eine integrale Ökologie, inspiriert durch «Laudato sì» von Papst Franziskus. Von Interlaken über die Alp Tschingelfeld nach Grindelwald. Begleitet auf Deutsch und Französisch, mit dem Jesuiten Christoph Albrecht und dem reformierten Pfarrer Alexandre Winter.

4.–10.8., Kosten: ca. Fr. 500.– je nach Möglichkeiten | Anmeldung und Infos: christoph.albrecht@jesuiten.org | exerzitien.ch > Kurse RomeroHaus Luzern

Ein Morgen in Achtsamkeit

Im Rummel des Alltags spüren viele Menschen eine Sehnsucht nach Stille. Verschiedene Übungen der Achtsamkeit helfen, sich wieder zu verwurzeln und die Verbindung mit dem Göttlichen zu erfahren: Sitzen im Stil des Za-Zen, Leibarbeit, Shibashi-Qi Gong. Einen Vormittag lang wird dies achtsam eingeübt. Auch das Frühstück gehört dazu.

Sa, 31.8. | 19.10. | 14.12., jeweils 07.15–12.15, RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern | Leitung: Bernadette Rüegsegger | Kosten: Fr. 25. – bis Fr. 40. – (Selbsteinschätzung) inkl. Frühstück | Anmeldung bis Do davor an shibashi@bluewin.ch oder 041 280 41 26



In Stille die Verbindung mit dem Göttlichen erfahren. Das wird am «Morgen in Achtsamkeit» geübt. Bild: pixabay.com

Podcast von religion.ch

Frauen als Priesterinnen?

«Religion im Kreuzverhör» ist ein Podcast auf religion.ch. Die Plattform hat Fragen von Schweizer Schulkindern und Jugendlichen gesammelt, welche diese religiösen Menschen schon immer mal stellen wollten. Jeweils am letzten Dienstag im Monat beantwortet ein Gast eine dieser Fragen.

Die aktuelle Frage lautet: «Warum dürfen Frauen nicht Priesterinnen sein oder andere hohe Jobs in Religionen haben?» Dazu nimmt Katharina Jost Graf Stellung. Sie ist katholische Theologin und Seelsorgerin im Pastoralraum Hürntal (Dagmersellen, Uffikon-Buchs) und setzt sich schon lange für Gleichstellung ein.

religion.ch | gängige Podcast-Plattformen

Massnahmen gegen Missbrauch

Nationale Meldestelle erst 2025

Betroffene von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche sollen künftig überall in der Schweiz gleich behandelt werden. Es braucht aber mehr Zeit, um eine nationale Anlaufstelle einzurichten.

Die Kirche hatte mit der Vorstellung der Pilotstudie Missbrauch im September verschiedene Massnahmen verkündet, um Missbrauch aufzudecken und zu verhindern. Diese richtig umzusetzen, sei ein anspruchsvolles Unterfangen, sagte der Churer Bischof Joseph Maria Bonnemain bei einem Mediengespräch am 27. Mai. Hier wurde ein Zwischenbericht zur Umsetzung der Massnahmen vorgestellt. Er betonte, es müsse eine gemeinsame, nationale Strategie gefunden werden. Stefan Loppacher, Präventionsbeauftragter und Sprecher des Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» der Bischofskonferenz, verwies auf die Kirchenlandschaft der Schweiz, die neben verschiedenen Kulturen und Sprachen auch unterschiedliche Kirchenstrukturen aufweise. Dieser Föderalismus sei ein Grund dafür, weshalb die Umsetzung der Massnahmen nicht schneller vorangehe.

Das Geld ist am falschen Ort

Roland Loos, Präsident der Römischkatholischen Zentralkonferenz (RKZ), sieht in der Autonomie der Bistümer, Landeskirchen und Orden eine «enorme Herausforderung». Es fehle nicht grundsätzlich an Geld, so Loos, «aber die Mittel stehen nicht auf nationaler Ebene zur Verfügung».

Für Loppacher ist es die Schlüsselfrage, wie Missbrauchsbetroffene möglichst unabhängig und professionell beraten werden. So müssten Melde-



Das Thema Missbrauch liegt seit bald einem Jahr wie ein Schatten über der katholischen Kirche Schweiz.

Symbolbild: Manuela Matt

strukturen und Beratung von Betroffenen voneinander getrennt sein. Alle Betroffenen sollen an kantonale Opferhilfestellen verwiesen werden. Derzeit sind die Auftraggeberinnen der Studie – Bischofskonferenz, RKZ und Vereinigung der Ordensoberen – in Gesprächen mit diesen Stellen, um sich am Mehraufwand zu beteiligen. Ziel sei es, im Januar 2025 eine nationale Meldestelle zu haben.

Eine weitere Massnahme betrifft die psychologische Abklärung von Seelsorgenden. Die Assessments sollen auffällige Persönlichkeitsstrukturen sichtbar machen. Eine dritte Massnahme umfasst die Standards für Personaldossiers und den Informationsaustausch. Missbrauchstäter zu versetzen, war in der Vergangenheit möglich, da zu wenig Austausch stattfand. Bonnemain berichtete schliesslich, dass es einen letzten Schritt brauche, um ein nationales kirchliches Strafgericht einzurichten. Hierzu bedarf es

einer Erlaubnis aus Rom, damit die Bischofskonferenz ein Konzept erarbeiten kann, und dafür wiederum müssen alle Mitglieder der Bischofskonferenz dem Projekt zustimmen.

Und die Betroffenen?

Vreni Peterer, Präsidentin der IG Missbrauchsbetroffene im kirchlichen Umfeld, unterstützte die vorgestellten Massnahmen. Dennoch äusserte sie Kritik. Sie verstehe, dass die Errichtung einer Meldestelle komplex sei, trotzdem hätte sie sich gewünscht, dass diese Stelle schon bis September 2023 gestanden hätte. «Mir fehlt die Betreuung der Betroffenen, die jetzt da sind. Bei uns haben sich 54 gemeldet.» Viele von ihnen sprächen zum ersten Mal über das Erlebte. Peterer forderte weiter, auch spirituellen Missbrauch in den Konzepten zu benennen. «Denn das ist der Nährboden für sexuellen Missbrauch.»

Jacqueline Straub, kath.ch/do

Impressum Herausgeber: Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal Redaktion Langnau und Richenthal: Esther Hirsiger, Kirchweg 10, 6262 Langnau Redaktion Reiden-Wikon: Beatrix Bill, Feldstrasse 2, 6260 Reiden Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Gregor Gander-Thür, aufsehen.ch



ude macht uns die Arn nicht die, die wir tun. üde macht uns die Arbeit, die wir liegen lassen,

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916), österreichische Schriftstellerin